

tausend Menschen das Leben gerettet und eine Lebensqualität zurückgegeben, die vor 100 Jahren noch unvorstellbar war.

Warum ist Transplantationsmedizin doch ein Thema?

Doch der technische Fortschritt in der Medizin und in anderen naturwissenschaftlichen Bereichen hat in den Augen vieler Menschen nicht nur Segen gebracht, sondern neue Probleme entstehen lassen, deren negative Auswirkungen in vielen Lebensbereichen erkennbar sind. So hat eine sich verändernde Umwelt zur Entwicklung neuer und zur Ausprägung alter Krankheiten geführt, denen die moderne Medizin mit immer neuen Errungenschaften begegnen muß. Man kann auch vom **Fluch des medizinischen Rüstungswettlaufs** sprechen, denn die Spirale gesundheitsökonomischer Kosten und ungelöster ethischer Fragen scheint kaum noch zu bewältigen.

Die medizinische Ethik konnte mit den neuen Entwicklungen nicht mehr Schritt halten. Erst in den letzten Jahren ist damit begonnen worden, den Entwicklungen und neuen moralischen Herausforderungen der Medizin, insbesondere der Transplantationsmedizin, eine entsprechende **Ethik** gegenüberzustellen: "*Was ist technisch machbar?*", lautete lange Zeit die Frage, "*Was ist moralisch noch vertretbar?*", wird nun häufiger gefragt.

Zunehmende Skepsis gegenüber dem medizinischen Fortschritt und fehlendes Vertrauen in anonyme Gesundheitstechniker haben auch den Ruf nach natürlicher und ganzheitlicher Medizin lauter werden lassen und versperren vielen Menschen den Blick auf die Möglichkeiten einer verantwortungsbewußten Transplantationsmedizin. Die medizinischen, rechtlichen und ethischen Aspekte von Transplantationen sind dabei in weiten Teilen der Bevölkerung unbekannt.

Dieses **Aufklärungsdefizit** hat zu Verunsicherungen geführt, die, begleitet von Horrormeldungen über illegale Organentnahmen, Transplantationstourismus in die Dritte Welt und Organmafia, dazu beigetragen haben, die ohnehin schon geringe Spendebereitschaft in der Bundesrepublik Deutschland weiter herabzusetzen. So ist es auch nicht verwunderlich, daß in den letzten Jahren die Zustimmung der Angehörigen zur Organentnahme bei Verstorbenen von 90% auf unter 70% zurückgegangen ist.

[...]